

„ wiß schon oft im Frühjahr todt gefun-
 „ den. Ehe er nun seinen Grundsatz vom
 „ Alter der Königin aufgibt, nimmt er
 „ lieber seine Zuflucht zu einer Meynung,
 „ die abgeschmackter nicht seyn konnte —.“

Das sagt Hr. Wurster von einem Manne, dessen Schriften ich nicht kenne, der aber, wie ich sehe, die Königinnen besser unterscheiden und ihr Alter näher kennen mochte als Hr. Wurster.

Fünfter Abschnitt.

Von den Geschäften im September.

§. 15.

Von Anschaffung leichter Stöcke, und wie sie seyn müssen.

Wer eine Anzahl Stöcke hält, und diese Anzahl nicht vermehren will, dem ist es leicht. Wer aber wenig Stöcke hat und sie jährlich vermehren will, da ist es schon schwerer. Meine zehn Stöcke sind so beschaffen, daß sie nach §. 11 und 12 gute Ständer sind, fünf davon sind, nach §. 13 im Volke zu schwach; die 5 andern haben, nach §. 14, überjährige Mütter. Meine Ver-

hand-

handlungsart erfordert nun noch 10 leichte Stöcke. Dazu sind zu gebrauchen junge späte Schwärme, Magazine, denen man ihren Honig bis auf 8, 10 Pfund oben abgenommen hat, und Austreiber. Unter Austreiber verstehe ich hier solche Stöcke, deren Volk im halben August, wie es hier gebräuchlich ist, aus seinem gesammelten Vorrathe ausgetrieben, und in einer leeren Wohnung nach der Haide geschickt wird, um sich da wieder neuen Vorrath zu sammeln. Diese leichten Stöcke muß ich mir, wenn ich sie nicht schon selbst habe, anschaffen. Habe ich sie schon, so hatte ich sie nach der Haide geschickt, und ich lasse sie in diesem Monate wiederholen. Ich habe sie schon, oder ich kaufe sie, so dürfen sie in 3 bis 4 Wochen nicht in der Nähe, noch weniger auf meinem Stande geflogen haben. Ständen sie nur eine halbe Stunde von mir ab, so ist es weit genug und ich kann meinen Zweck erreichen. Hatte ich sie selbst, so weiß ich schon, wie viel Stöcke darunter sind, die dießjährige junge Mütter haben. Muß ich sie aber kaufen; so habe ich dahin zu sehen, daß ich 5 junge fruchtbare Mütter erhalte, weil ich 5 alte abschaffen will. Auf die Frage, wie kann ich wissen, ob ein Stock eine junge oder eine alte Mutter habe? Dient

Folgendes. Jeder Stock, der im verfloffenen Sommer einen freiwilligen Schwarm gelassen, oder von dem man einen Schwarm mit der alten Mutter abgetrieben, hat, wenn er nicht mutterlos ist, eine junge Mutter. Jeder Nachschwarm hat eine junge Mutter, jeder Ableger, der nicht die alte Mutter behielt, hat eine junge Mutter.

Diese 10 leichten Stöcke bringe ich am Abend auf meinen Stand, setze einen jeden der 5 Ständer, die überjährige Mutter haben, einen, der eine junge Mutter hat, zur Seite, und zwar so nahe als möglich. Zu den andern 5 Ständern werden die übrigen auch zur Seite gesetzt, diese müssen aber stark im Volke seyn; weil die Ständer, nach §. 13, zu schwach waren. So lasse ich sie nun 14 Tage, bis 3 Wochen, fliegen, bis die junge Brut alle ausgelaufen ist.

§. 16.

Vom Verstärken und Bekanntmachen der Bienen miteinander.

Sind die 10 Stöcke von Brut leer geworden, so vereinige ich sie mit den Ständern. Man kann es a) durch Bovist oder Blut-

Blutschwamm, oder b) durch Rauch von leinernen Lumpen. Um aber aller Feindseligkeit vorzubeugen, macht man die Bienen erst mit einander bekannt, und dieß geschieht also. Ich nehme am Abend jeden leichten Stock, setze ihn auf den Kopf, und den Ständer, mit dem er vereinigt werden soll, darauf, binde sie, wo sie auf einander stehen, mit einem Tuche rund herum so fest zu, daß keine Biene heraus kann. So lasse ich sie im Bienenstande, oder wenn ich nicht Platz darin habe, vor demselben stehen, bis ich am folgenden Mittag zur Vereinigung schreite. Die Bienen lernen sich auf solche Weise kennen, und thun sich, bei der Vereinigung, nichts zu Leide, was ohne diese Vorsicht nicht immer der Fall ist. Man hat nicht nöthig besorgt zu seyn, daß die untenstehende Mutter in der Zeit umgebracht werde. Die Bienen, die bei einer Vereinigung im Sommer in Zeit von 2 Tagen eine Mutter umbringen, scheinen, im Herbst, nicht sonderlich darauf zu achten; denn ich habe oft, mit Fleiß, 2 Stöcke 3 und 4 Wochen auf einander stehen lassen, und ungeachtet die Bienen aus der obersten Wohnung durch die unterste mußten, wenn sie fliegen wollten, so habe ich doch immer gefunden, daß beide Mütter so lange am Leben blieben, bis die Kälte

die Bienen nöthigte zusammen zu laufen. Weil die 5 alten Mütter der 5 Ständer durch die jüngern, beßeren in den leichten Stöcken bei der Vereinigung ersetzt, oder umgetauscht werden sollen; so will ich, weil es für den Ungeübten am leichtesten ist, diese 5 nach a) und die andere nach b) vereinigen.

Bovist oder Blutschamm, kann man in jeder Apotheke haben, man kann ihn aber im Herbst oder Frühjahr auch selbst suchen, oder suchen lassen. Auf Wiesen ist er oft häufig zu finden. Auf einem Sandboden wächst er gerne. Um Bienen damit zu vertäuben, muß man ihn erst trocknen; dann als Zunder oder Schwamm anzünden, ihn unter den Stock bringen, und den Stock so fest zumachen, daß nirgends Rauch heraus kann; so werden die Bienen, in etlichen Minuten, wie todt auf dem Boden liegen. Sie erholen sich nach einer Viertelstunde wieder, und es schadet ihnen nichts. Ich nehme bei strohernen sowohl als hölzernen Wohnungen ein Hühnel, das eben so weit, als die Wohnung seyn muß, mache es auf ein Flugbrett fest, verstreiche jede Oeffnung, die zwischen dem Brette und dem Hühnel statt haben könnte, so, daß nirgends Rauch heraus kann; hierauf nehme
ich

ich ein dünnes Stöckchen, das einer Spanne lang seyn muß, mache, an dem einen Ende eine Spalte, und stecke einen, oder, wenn die Schwämme klein sind, auch 2, 3 zwischen die Spalte, spize das Hölzchen an andern Ende zu und stecke es in das auf dem Brette stehende Höchsel, so, daß der Schwamm 3 Zoll von den Waben sowohl, als auch vom Brette bleibt. Jetzt mache ich einen der 10 aufeinander gesetzten Stöcke auf, jage die Bienen mit Tabacksruch zurück, zünde den Bovist in dem Höchsel an, und setze den Ständer auf das Höchsel, binde ein Tuch rund herum, damit kein Rauch heraus kann. Den schlechtesten Stock, der unten stand, setze ich mittlerweise auf seine Stelle, damit, wenn hie und da eine Biene abflog, sie da einkehren kann. Die Bienen fangen, so bald sie über den angezündeten Schwamm zu stehen kommen, an zu brausen, welches, wenn der Schwamm gut ist, nicht über 3, 4 Minuten dauert: dauert es länger, so wurde entweder der Schwamm nicht gut angezündet und er erlosch ehe Rauch genug da war, oder der Schwamm war nicht trocken genug, oder taugt nichts. Man hat daher nachzusehen, woran es liegt. Hört man aber, daß es in dem Korbe nach und nach ganz stille wird; so klopft man ein wenig, damit

alle Bienen aus den Waben herunter fallen; denn die Mutter fällt immer sehr spät. Man wartet lieber mit dem Aufmachen ein wenig zu lange, als daß man es zu frühe thut; weil die Bienen nur nach und nach fallen können. Finde ich beim Aufmachen, daß alle Bienen rein ausgefallen sind; so setze ich den Korb bei Seite, finde ich aber etliche Waben, aus welchen die Bienen nicht gut fallen konnten, weil sie zu nahe beisammen standen; so biege ich sie ein wenig von einander, klopfle dann am Korbe, so fallen sie herunter. Jetzt muß ich die Mutter aussuchen und das ist, bei dem ganzen Geschäfte das schwerste, für einen Ungeübten, denn, obgleich beinahe ein jeder Bienenwirth, Gelegenheit hat, sie kennen zu lernen, so ist es doch ein anders, sie eben kennen, und ein anders, sie aus einem Haufen von 15, 20 ja 30 tausend Bienen aussuchen. Sie ist beinahe immer da zu finden, wo die Bienen am dicksten aufeinander liegen; sie liegt auch selten tief, sondern, weil sie spät fällt, ganz oben an, und ist nur von einigen Bienen bedeckt. Man wendet mit einer Feder, oder sonst etwas, die zu oberst liegenden Bienen um, so kann man sie leicht entdecken, weil sie viel länger ist, als eine Biene. Nach Hrn. Wurster ist sie am Unterleibe röthlich braun.

Andere sagen, sie sey am Unterleibe gelb, goldgelb. Wer sie nicht kennt, der thut am besten, wenn er sich von irgend einem Bienenfreunde eine zeigen läßt, welches besser ist, als die genaueste Beschreibung. Habe ich die Mutter gefunden, so schütte ich die Bienen in ihre Wohnung; zünde wieder Bovist an, und lasse auch die Bienen des leichten Stockes fallen; sind auch diese rein heraus, so schütte ich sie zu den ersten. Ist der Ständer voll Waben, so muß vorher ein leeres Höchsel untergesetzt und der Korb verkehrt gestellt werden, ehe man die Bienen darein schüttet, damit keine abfallen können. Ich binde nun ein Tuch darüber und lasse ihn eine Stunde, so, zugebunden stehen. Ist diese verflossen, so stelle ich ihn an seinen Ort, mache das Tuch da, wo das Flugloch ist, auf, und gebe den Bienen ihre Freiheit wieder. So verfare ich auch mit den 4 andern. Hier ist noch eine zweite Verfahrungsart. Ich lasse die Bienen des Ständers fallen, schütte sie in eine leere Wohnung, verschliese die Wohnung und setze sie in Keller oder an einen andern kühlen Ort. Die Bienen aus dem leichten Stocke lasse ich auch fallen, und schütte sie in die Wohnung des Ständers, binde sie mit einem Tuche zu, und lasse nach einer Stunde die Bienen

nen wieder fliegen. Am Abend, oder am folgenden Morgen, setze ich die Bienen mit der leeren Wohnung neben den Ständer. Ist nun die Witterung nicht rauh und kalt, so fangen die Bienen an zu fliegen und kehren bei der Rückkunft in ihre alte Wohnung ein. Um sie zum Fliegen noch mehr zu reizen, setze ich ein wenig Honig unter, lasse aber die Bienen nicht unten, sondern in der Mitte der Wohnung ausfliegen, damit keine Räuberei entsteht. Am Abend sehe ich nach, sind noch viele Bienen in der leeren Wohnung, so füttere ich wieder, und lasse sie noch einen Tag fliegen. Am Abend findet man dann gewöhnlich nur noch eine Haufdick Bienen in dem leeren Korbe, ich schütte sie auf ein Brett, tödte die Mutter und lasse die Bienen zu ihren Kammeraden laufen.

Ist die alte Mutter, in ihrer Wohnung irgendwo hangen geblieben, wie sich denn der Fall bisweilen ereignen kann; so thue ich die Bienen in eine leere Wohnung, und verschließe sie. Die Bienen des leichten Stocks, wo die Mutter, weil ihrer nicht so viel, und keine alte Waben da sind, immer mit fällt, thue ich auch in eine leere Wohnung, und verschließe sie. Sind diese letztern, nach einer Stunde, wieder

der munter, so setze ich den Korb verkehrt und den Ständer, mit der alten Mutter, darauf und verschließe sie. Die Bienen ziehen nun in die obere Wohnung und tödten die alte Mutter im Kurzen. Nach einer Stunde setze ich den Ständer auf seine Stelle; finde ich, daß die alte Mutter schon todt unten liegt, so lasse ich die Bienen in der leeren Wohnung auch dazu laufen. Finde ich sie aber noch nicht todt, so müssen diese, so sehr sie auch lärmten, so lange warten, bis die Mutter wirklich umgebracht ist.

§. 17.

Vom Vereinigen durch Rauch von Lumpen.

Die 5 andern Ständer werden nur durch die Bienen der 5 schlechten Stöcke verstärkt. Dieses will ich nach b) thun, wie wohl es auch nach a) geschehen kann. Ich nehme dazu einen hölzernen Kasten, der unten, und von allen Seiten, zu, und überall luftvest gearbeitet seyn muß.

Oben ist er offen: er ist 2 bis 2 1/2 Schuh hoch und 12 Quadratzoll weit. In diesen Kasten setze ich eine Kohlpfanne mit etlichen glühenden Kohlen, auf welche ich

ich eine Handvoll Lumpen lege. Oben kommt ein Brett zu liegen, welches so weit ausgeschnitten, als der Kasten weit ist, und mit Drat so dichte geflochten seyn muß, daß keine Biene durch kann. Auf dieses Brett setze ich den leichten Stock, wenn ich vorher den Ständer, der auf ihm stand, auf seine Stelle gebracht habe; lege ein Tuch rund um den Korb, damit zwischen dem Brette und dem Korbe kein Rauch heraus kann, nehme, wenn es eine Magazinwohnung ist, den Deckel oben ab, so ziehen sich die Bienen, um dem Rauch, der durch den Drat in alle Waben dringt, zu entgehen, aus den Waben, und setzen sich an die äußere Seite der Wohnung an, ich setze eine leere Wohnung daneben, und streiche, mit einer Feder, einen Klumpen Bienen daran: diese fangen sogleich ein freudiges Gesumse an, wodurch die andern auch nach der leeren Wohnung ziehen; streiche ich nun einen Klumpen nach dem andern daran, so ist, in Zeit von etlichen Minuten, keine einzige Biene mehr in dem Korbe, ich setze ihn, wann ich von aussen alle rein abgestrichen habe, weg, und trage die Bienen mit der leeren Wohnung, sie mögen schon darin seyn, oder noch von aussen daran sitzen, neben den Ständer. So verfähre ich auch mit den andern.

Bei Stülpstöcken muß man, wenn man es so machen will, oben den Stopfen ausziehen, aber auch unten noch ein Flugloch lassen, damit die Bienen unten und oben zugleich auslaufen können; sonst wird der Rauch zu stark und wird den Bienen schädlich. Der Unerfahrene thut besser wenn er die Bienen, die in Stülpern sind, durch Bovist fallen läßt. Doch führt auch hier die Uebung immer weiter. Sind alle ausgetrieben, so schlage ich die Bienen, aus den leeren Wohnungen, neben die Ständer, so kehren sie da ein, wohin sie sollen, die Mutter wird getödtet, aber die Bienen thun sich nichts.

§. 18.

Es ist nöthig jährlich bebaute Körbe ohne Bienen aufzubewahren.

Das Aufbewahren leichter Stöcke ist, meines Wissens, noch in keiner Schrift empfohlen worden und gleichwohl ist es von großer Wichtigkeit, bei einer regelmäßigen Bienenzucht. Die Erfahrung sagt uns, daß im Thierreich alles, was sammelt, auch zu gewissen Zeiten davon leben muß. Unsern Stöcken, die wir, als Ständer, aufstellen, lassen wir so viel, daß sie nicht nur
im

im Winter leben können, sondern, daß sie auch noch etwas für den Sommer behalten.

Aber nun kommt die Schwarmzeit, wo sie sich, nach dem Gesetze der Natur, vermehren sollen. Sie sind stark genug, aber wie oft ist nicht die Bitterung so beschaffen, daß fast keine Nahrung für sie zu haben ist? Viele schwärmen dann nicht; hie und da schwärmt einer, der Schwarm nimmt Vorrath auf 8 Tage mit; er wird in eine leere Wohnung gebracht, er baut von seinem mitgebrachten Vorrathe, wenn auch schon die Bitterung schlecht ist, wir füttern ihn auch wohl, aber wie bald sehen wir, daß, bei fortwährender schlechten Bitterung, er aufhören muß zu bauen; er wegen des starken Verlustes, den er schon, in den ersten schlechten Tagen, am Volke erlitt, aufhören muß zu fliegen, sein Trieb erschlafft und wir erhalten durch Mühe und Kosten, wenns noch gut geht, einen elenden Schwarm, der nicht den halben Werth hat, den er haben könnte; wenn die Bitterung gut gewesen, oder, wenn wir das auf eine andere Art zu ersetzen gesucht hätten, was uns die Bitterung jetzt versagt. Man sagt, der Landmann handle nur so, wie es seine Vorfahren thaten.

thaten; und doch sah ich schon vor 18 Jahren, daß Landleute die bebauten Körbe später Schwärme auf den Nothfall aufbewahrten. Ich fand das zweckmäßig, wurde aber bald gewahr, daß es schwer hielte, sie vor den Motten zu sichern; denn so bald es im März und April warme Tage geben, so finden sie sich ein und überspinnen im Kurzen alles Gewirke. Rauch von Bernuth oder Wurmkraut tödtet sie zwar; aber es ist im Großen immer sehr mühsam. Voriges Jahr fand ich endlich, daß eine Blaumeise die besten und sichersten Dienste dabei thut. Dieß Vögelchen kann, weil es sehr klein ist, beinahe zwischen alle Waben kommen und sucht die Eyer oder jungen Motten zu seiner Nahrung auf. Es kann 50, ja ich glaube 100 Schläuche* vor den Motten, auf einem Zimmer, sichern. Die Unvollkommenheit, die noch statt hat, ist; daß es auch Honig frisst, doch ist das nicht zu rechnen. Ich will lieber 2, 3 Meisen halten, als vor den Motten unsicher seyn.

D

Von

* So nennt man im Jülicherlande die aufbewahrten bebauten Körbe.

§ 19.

Von der Vorsicht nach der Verstärkung.

So nöthig das Verstärken ist, so gut ist es, wenn man nach der Verstärkung dahin sieht, daß jeder Stock unten zwei Finger dick leeren Raum behält. Ich setze, weil ich stark verstarke, jedem Stock ein leeres Höchsel unter, und das bleibt bis in's Frühjahr stehen. Man glaube meiner Erfahrung; denn ich weiß, daß ein starkes Volk im Winter ohne leeren Raum nicht ruhig ist. Es gibt Leute, die, im Sommer, ihre Stöcke vorliegen, und sich vest bauen lassen, im Herbst werden sie nicht untersucht, bleiben so stehen und werden ruinirt. Andere lassen sie nicht vorliegen, sondern höhen sie auf, schneiden aber, im Herbst, um des bißchen Honigs willen, die Höchsel ab und propfen gleichsam das Volk zusammen, es muß nun sein Lager zwischen den, mit Honig angefüllten, Waben nehmen, und kann nicht ruhig bleiben.